



Beruf und Pflege: So klappt beides

Die Wolfsburg AG und 13 Betriebe haben
Ideen für den schwierigen Spagat gefunden.

Von Stephanie Giesecke

Wolfsburg. Ein Anruf hat das Leben von Angelika Schröter von einem Moment auf den anderen auf den Kopf gestellt. Eine Nachbarin ihrer Mutter gab ihr Bescheid, dass sie kommen müsse, mit der Mutter würde etwas nicht stimmen. Und plötzlich war Schröter nicht mehr nur Malermeisterin mit eigenem Betrieb, sondern auch pflegende Angehörige.

„Ich bin in die Situation hineingeworfen worden, ohne Bescheid zu wissen“, sagt sie drei Jahre später. Für die Organisation der neuen Aufgabe fehlten ihr grundlegende Informationen. „Es hat mich so viel Zeit gekostet, dass ich meinen Betrieb habe schleifen lassen.“

„Angel'S“, wie Schröters Firma heißt, gehört zu den 13 Wolfsburger und Helmstedter Unternehmen, die zwei Jahre lang an einem Projekt zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf teilgenommen haben. Mit Fördermitteln der EU und wissenschaftlicher Begleitung der Ostfalia-Hochschule haben die Wolfsburg AG und ihre Projektpartner heraus-

gearbeitet, was pflegenden Berufstätigen und ihren Arbeitgebern fehlt. Auch Lösungen wurden gesucht – und zum Teil gleich umgesetzt.

Einige der teilnehmenden Betriebe bieten pflegenden Angehörigen jetzt bei der Urlaubsplanung eine besondere Flexibilität, die sie dringend benötigen: Denn während in vielen Unternehmen die Urlaubsplanung für das nächste Jahr lange im Voraus stehen soll, wissen Angehörige erst kurz vorher, ob sie einen Kurzzeitpflegeplatz ergattern. Es gibt eine Checkliste, die Vorgesetzte nutzen können, um Mitarbeiter für den Spagat ihrer Kollegen zu sensibilisieren, und einen Express-Vortrag, der in Angelika Schröters Betrieb gut ankam. Ihre Angestellten hätten das Thema Pflege im Vorfeld nicht sehr interessant gefunden, da es sie nicht direkt betraf, erzählt sie. Doch dann seien sie wach geworden. „Dieses Wachwerden muss in der ganzen Bevölkerung geschehen“, findet Schröter.

Das Steuerberatungsbüro Batz-

dorfer und Schilling hat ebenfalls an dem Projekt teilgenommen. Die Chefs wollen ihre neun Mitarbeiter auch in schwierigen Situationen halten. „Wir möchten nicht, dass dann die Kündigung kommt“, sagt Inhaberin Anja Schilling. Sie berichtet, dass eine Angestellte eine längere Pause machen durfte, um ihren Vater in seinen letzten Lebenswochen zu begleiten. „Darauf sind wir flexibel eingegangen.“ Natürlich müsse das gesamte Team so eine Situation auffangen – die zugleich irgendwann auch auf andere Mitarbeiter zukommen werde. Anja Schilling sagt, dass sich die teilnehmenden Betriebe alle über das Informaterial gefreut hätten, das in den vergangenen zwei Jahren entstanden ist.

Den Leitfaden zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege können interessierte Unternehmen und Arbeitnehmer beim Überbetrieblichen Verbund Region Wolfsburg erhalten. Er steht zudem online bereit. www.frauundwirtschaft.de/beruf-und-pflege-leitfaden



„Es hat mich so viel Zeit gekostet, dass ich meinen Betrieb habe schleifen lassen.“

Angelika Schröter, Malermeisterin mit pflegebedürftiger Mutter



„Es ist immer wichtig, Mitarbeiter zu binden. Wir möchten nicht, dass die Kündigung kommt.“

Anja Schilling, Inhaberin eines Steuerberatungsbüros